

Hallische Zeitung

verm. im G. Schwelische'schen Verlage. (Hallischer Courcier.)

Anzeige-Gebühren für die fünfzehnjährige Seite oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 18 Pf. Sonst 18 Pf. Sammtliche für die Hallische Zeitung entgeltlich abgedruckt werden im „Hallischen Inferantenblatt“ unentgeltlich abgedruckt. Inseraten im „Hallischen Inferantenblatt“ unentgeltlich abgedruckt. Inseraten im „Hallischen Inferantenblatt“ unentgeltlich abgedruckt. Inseraten im „Hallischen Inferantenblatt“ unentgeltlich abgedruckt.

Bezugs-Preis für Halle u. Umgebungen 2,50 M., durch die Post bezogen 3 M. für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentlich in erster Ausgabe Donnerstags 11 1/2 Uhr, in zweiter Ausgabe Montag 6 Uhr. Fernverbreitung nach Berlin u. Leipzig. Anschlag Nr. 158.

Nummer 248.

Halle, Donnerstag 23. Oktober 1890.

182. Jahrgang.

Halle, den 22. Oktober.

Der Sozialisten-Congress in Halle.

III.

Wenn man noch der unumkehrigen Beendigung des von aller Welt mit so großer Spannung erwarteten Parteitag der Sozialdemokraten in unserer Stadt die Summa summarum dessen sieht, was bei diesen Verhandlungen von allgemeinem Interesse herausgekommen ist, so darf man im Großen und Ganzen wohl das bekannte Wort des römischen Dichters citiren:

„parturiant montes, nascetur ridiculus mus.“

Die freundschaftlichen Berge der Sozialdemokratie, die nach dem zwanzigsten Februar fast den Himmel zu berühren schienen, haben nur ein Mäuslein geboren, wenn auch gerade kein lächerliches, wie der Dichter will, wohl aber ein herzlich unbedeutendes.

Am schmerzhaftesten sind dabei die Leute auf ihre Rechnung gekommen, welche in der Tagespresse von diesen Verhandlungen ganz besonders pikante und sensationelle Enthüllungen erwarteten. Vieles hätte ihren Wünschen entgegen eintreffend werden können, wenn die Frigidität und Feigheit unserer Reporter dem bösen Geist Amobdi gleich gekommen wäre, der es befehlend verstand, die Dämon der Häufig aufzubringen, um dann deren Geheimnisse an das Licht zu stellen! Jedenfalls ist in den für „schlossenen Gesellschaften“ reservirten Zimmern der „goldene Ringel“ während jener Tage mehr Interessantes verhandelt als Morcan populio im „Höflicher“!

Doch die Mehrzahl der Delegirten sehr viel anderer Meinung gewesen ist als jene neugierigen und sensationell-lustigen Zeitungsblätter, mag vielleicht fraglich erscheinen und es soll uns nicht wundern, wenn sie nach ihrer Bericht-erstattung wenig Befriedigung und Genugthuung in den Mienen ihrer Wähler lesen! Freilich sind die wackeligen Sozialdemokraten ja so trefflich von ihren Göttern geblüht, daß sie eigentlich gar keine eigene Meinung mehr haben, sondern stets blind und stumm in vorba magistrorum schwärmen, die ihnen allereinst als unfehlbare Drafel gelten!

Wird ein Gleiches aber auch in denjenigen weiteren Kreisen der Fall sein, die nach dem eigenen Zugeländnis der Führer noch nicht völlig für die „gute Sache“ gewonnen sind und die trotzdem vor der Wahlurne für den sozialdemokratischen Candidaten eintreten? Man sollte glauben, daß sich in diesen noch nicht völlig von dem Geiste der Unzufriedenheit durchdrungenen Arbeiter- und Proletarierkreisen sich eine gewaltige Enttäufung und Ernüchterung zeigen muß, wenn sie nun erfahren, was man in Halle zusammengebracht und wie wenig Garantie für die Erfüllung ihrer durch sozialdemokratische Versprechungen großartigen Hoffnungen und Erwartungen auf diesem Parteitag geboten worden ist! Oben diese Kreise neigen doch überhaupt nur der Sozialdemokratie zu, weil sie in ihrer beschränkten Lage und in ihrer zum größten Theil von jener Seite auf alle Weise geschützten Unzulänglichkeit mit der Gegenwart jenes neue Evangelium als letzten Rettungsanker begriffen. Wenn sich dieser Rettungsanker nun aber als ein Strohhalm erweist, was dann? Und die Erkenntnis, daß dem so sei, muß sich doch jetzt Bahn brechen bei allen, die mit Zug und Recht erwartet haben: es werde auf dem Parteitag der Sozialdemokratie und über die dahin führenden Wege verbreitet werden! Bis jetzt hatten sie im Hinblick auf das Sozialisten-

gesetz sich immer aufs Neue vertrösten lassen, wenn man ihnen über diese Hauptfragen bei der ganzen Bewegung nicht klaren Wein einbringen zu können behauptete, nun aber, da jenes Ziel, steht dem doch kein Hinderniß mehr entgegen. Entweder, so sagen alle diese Arbeiterkreise, haben die Führer überhaupt noch keinen festen Plan, nach dem sie ihren „Zukunftskampf“ aufbauen und ausstehen können, der uns aus aller Noth erlösen und das goldene Zeitalter in diese Welt einführen soll, oder aber dieser Zukunftskampf hat bezüglich seiner praktischen Durchführbarkeit derlei Schwächen, daß uns bei deren nächstfolgender Entfaltung wohl der Gedanke aufsteigen möchte: wir können von Regen unter die Traufe! Dieses Mißtrauen ist gerechtfertigt und wir hoffen, daß dasselbe auch Frucht bringen wird, wenn man demselben von Seiten der Ordnungsparteien das nötige Propagandamaterial für seine Berechtigung baldmöglichst und weitgehend zur Seite stellt.

Die Arbeiterkreise in Stadt und Land und alle sonstigen Bevölkerungsklassen, die in unsere Sozialdemokratie von jezt ab mit erhöhter Anspannung aller Kräfte ihre Agitation tragen will, bestehen ja doch zum größten Theil aus sehr praktischen Leuten, die sich bezüglich ihrer Zukunftshoffnungen nicht mit Märchen abgeben lassen, die an kein Scharaffenland auf Erden glauben, wenn man ihnen ein solches auf Voraussetzungen aufbaut, aus phantastischen Hirngespinnsten und -geräuschen bestehend, die schließlich ihre Existenz nicht für Pläne theoretischer, welche geradezu in der Luft hängen.

Klarheit und Wahrheit über das endliche Ziel der Sozialdemokratie, das allein ist es, was sie überzeugen und gewinnen kann und da sie diese nicht erhalten, so werden sie doch schließlich — so hoffen und glauben wir — sich überzeugen, daß die von den Agitatoren jener Partei bislang stets so himmelhoch gerühmte Fähigkeit ihrer Parteiführer auf dem Gebiete praktischer Gesellschafts- oder Staatsverbesserung lediglich in deren Phantasie besteht, daß die von ihnen immer wieder und wieder zwar behaupteten aber nie entfalteten Ideen und Pläne für lebensfähige Reifebildungen des Erwerbslebens nur Luftspiegelungen gewesen sind und daß aus der zeitweiligen Relegation nun und nimmermehr eine volksbeglückende positive Reformarbeit emporkommen könne!

„Ihr geleht es so offen zu?“ — so werden diese selbstständig denkenden Arbeiter mit Recht fragen und fragen, daß ihr in der gegenwärtigen Staatsform Euer Zutun nicht aufbauen könnt, nun, was seht ihr denn an deren Stelle und welche Gewißheit gebt ihr für die Durchführbarkeit Eurer noch immer so geheimnißvollen Projekte in dieser Beziehung?“

„Ihr wollt — so fragen sie weiter — „unser Familienangelegenheit. Was halt ihr als Erfolg zu bieten?“

„Ihr erklärt die Religion für nebensächliche Privatangelegenheit, d. h. ihr wollt die Religion überhaupt nicht annehmen. Was gebt ihr uns dafür wieder?“

Die Antwort ist leicht zu geben; der Arbeiter, der hier fragen stellt, muß sich nur an die rechte Quelle wenden, aus der er Wahrheit schöpfen kann.

An Stelle der konstitutionellen, tief im Volk wurzelnden Monarchie tritt ein sozialdemokratischer Zukunftsstaat, die Despotie der Führer und ein staatliches Elend voll Sklaverei und himmelstreichender Ungerechtigkeit.

An Stelle des Familienlebens tritt die Ehe auf Kündigung und die freie Liebe und die Erziehung der Kinder durch den Zukunftsstaat.

An Stelle der christlichen Religion tritt eine atheistisch-materialistische Weltanschauung, die allen bösen Leiden, Sorgen und Trüben offene Bahn schafft und kein anderes Glück kennt als irdischen Genuß!

Wer damit glücklich und glückselig zu werden glaubt, der mag immerhin zur rechten Folge der internationalen Sozialdemokratie schwören; so weit ist's mit unserm Arbeitervolk, Gott sei Dank, aber noch nicht und so gehen wir denn dem freilich ersten Kampf in dem besten Vertrauen entgegen, daß in unserem theuren Vaterlande die Mehrheit des deutschen Volkes gegen diese inneren Feinde fest zusammensteht und getrenntlich ausstehen werde, bis zu deren Ueberwindung!

Politische und vermischte Nachrichten.

* Der Kaiser holte am Dienstag Vormittag 9 Uhr eine längere Konferenz mit dem Reichstag, General v. Caprivi, Empfang dann den kommand. Admiral, Vice-Admiral Fehring, v. d. Goltz, und später den Staatssekretär des Reichsmarine-Amtes, Kommodore Admiral Hollmann, und den Chef des Marine-Kabinetts, Kapitän z. S. Frhrn. v. Seiden-Vörön. — Um 11 1/2 Uhr holte der Kaiser eine Konferenz mit dem Kriegsminister, General-Lieutenant v. Kallenborn-Stachan, arbeitete Mittags mit dem Chef des Militärkabinetts, General von Hahnke, und nahm darauf militärische Meldungen entgegen. Gleich nach 1 Uhr Nachmittags hatte der württembergische Kriegsminister, Steinheil, die Ehre, vom Kaiser empfangen zu werden. Se. Majestät wird heute Abend 6 Uhr, einer Einladung des Offizier-Korps des Leib-Garde-Husaren-Regiments entsprechend, mit dem Herzoge von Connaught an einem Diner des genannten Offizier-Korps teilnehmen.

* Der Kaiser hat den preussischen Staats- und Kriegsminister General-Lieutenant v. Kallenborn-Stachan zum Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt.

* Durch königliche Verordnung werden die beiden Häuser des preussischen Landtages, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, auf den 12. November 1890 nach Berlin zusammenberufen.

* Der „Reichs-Anzeiger“ theilt mit, daß innerhalb der Staatsregierung schon seit längerer Zeit die Frage der Errichtung von Wohnungen für Arbeiter erörtert worden und daß bereits seit Wochen über die Berliner Wohnungsverhältnisse und gemeinnützigen Bauunternehmungen Erhebungen angestellt worden sind.

* Wie der Rhein-Anzeiger berichtet, verlaute von bestimmter Seite, daß der Kaiser sich zu dem von dem Finanzminister in voriger Woche vorgelegten Steuerentwurf ausfindig geäußert habe. Der Finanzminister Miquel wolle übrigens seine Steuerreform nicht provisorisch, sondern definitiv einrichten.

* Nach den inoffiziellen Kreisen vom 4. Februar d. J. sollen die Staatsbetriebe und insbesondere die der Verwaltung unterstellt, um die Arbeiter auszubilden werden. Zu denjenigen Einrichtungen für das Wohl der Arbeiter, welche die Verwaltungsverantwortung schon bisher gebührt hat, gehört auch die Beschaffung eigener Häuser nebst zugehörigen kleinen Gärten für die Arbeiter. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß diese bisher in bedeutendem Umfange durchgeführten Bestrebungen nunmehr planmäßig werden erweitert werden, um künftigen künftigen Arbeitern in dem der Arbeiterzeitung unterstellten Betrieben zu einem Wohnort zu verhelfen.

* Das achtste Verzeichniß der zum Bismarck-Denkmal eingegangenen Beiträge schließt mit 20 241 M.

Nachdruck verboten.

Die Waffen in ihrer kultur-geschichtlichen Bedeutung.

Von C. Gnd. Oberlieutenant a. D. (Schluß).

In militärischer Beziehung bedeutete der Triumph der Feuerwaffen den Uebergang vom Nahkampf zum Fernkampf. Die Ueberlegenheit der physischen Körperkraft trat die Herrschaft an die höheren Gaben des Geistes ab. Der Beruf der Feldherren und der Officiere stellte immer höhere Anforderungen an die geistige Ausbildung der Führer, und selbst der gemeine Soldat konnte nur bei einer Intelligenz, die ihn weit über den Bildungsstand des gewöhnlichen Land- und Handarbeiters erhob, den höchsten Anforderungen des Kriegesstandes genügen. Auch die Ansprüche an den wahren Mannesmutz steigerten sich, denn nimmermehr mußte die ihm unüberwindliche Eisenfist des Kämpfers, in dessen Schanz er blindwichtig um sich hauen konnte, sondern die unentdeckte Brust der Gefahr Preis gebend, mußte er kaltblütig denken und handeln lernen. So haben denn die Feuerwaffen zur allmählichen Gestaltung der heutigen Volkshere geführt, und diese Volkshere sind zu Schulen für ganze Völker geworden.

Die Entwicklungsgeschichte der ersten Feuerwaffen ist dunkel. Mit Bestimmtheit wird der Gebrauch von Kanonen zuerst in der Chronik von Metz für das Jahr 1324 erwähnt. Die ersten gewaltigen wetterschwügenden Huten der bahnbrechenden Feuerschlünde rittelten die Kanonenelemente in merkwürdiger Weise durcheinander. Die kulturfeindlichen Sknannen drangen in die durch islamitische Geschütze niedergeworfenen Mauern Konstantinopels (1453) und wieben die hochgelehrten Byzantiner zu befruchtender

Thätigkeit in die weite Welt. Auf der westlichen Halbinsel Europas fand dagegen (1492) Granada, das letzte Bollwerk der hochgebirgten Mauren, durch die Kanonen bigotter Christen, wodurch der Kultur allerdings nur ein sehr zweifelhafter Dienst erwiesen wurde.

Fast gleichzeitig mit den schwerbeweglichen Donnerbüchsen scheinen sich die tragbaren Knallbüchsen für den Handgebrauch entwickelt zu haben. Nicht nur der Adel der Länder, dem die Patentgel des Nitzers den Panzer durchbohrte und die Stiefelgel des Fürsten die Burg erbrach, begrüßte die Feuerwaffen mit glühendem Hohn, sondern auch die Dichter und Denker jener Zeit (z. B. Petrarca) erfahren zornig in den unheimlichen Kriegsmaschinen Satanzwerk, das sich frech eine göttliche Machtseite beinahe. Es würde dem Zeitgeist durchaus entsprechen haben, wenn der schwarzfärbende Mönch Berthold Schwarz wirklich auf Befehl des Königs Wenzel zu Freiburg (1388) zur Strafe für die gotteslästerliche Erfindung des Schießpulvers auf einer Palustrone in die Luft geschleudert worden wäre. Erhielt sich doch fast ein halbes Jahrtausend lang die heilige Scheu vor der schwarzen Gefährlichkeit, und traten doch erst vor einem Jahrhundert die geheimnißvollen Konstabler und Ständeschnedte als ehrliebe Kameraden in die allgemeine Kriegsgemeinschaft. Die äufere Form und Organisation hat die Artillerie bereits im Beginn des 16. Jahrhunderts erhalten, die ihr im wesentlichen bis zu den Napoleonischen Kriegen geblieben sind.

Größere Wandlungen mußten die Handfeuerwaffen erfahren. Geranne Zeit stand die Wirkung derselben weit hinter der der bewährten Armbrüste zurück. Das Fußvolk, das sein Heil allein der mit der Lanze abzufeuenden Hakenbüchse oder Kurbelwehre anvertraut hätte, wäre von jeder thätigen, mit blanken Waffen versehenen Reiter- oder Fußtruppe über den Haufen gerannt worden. Es bedurfte erst der Erfindung des Nachschloßes (Münzberg 1517) und des

Batterie- oder Steinschloßes (Frankreich 1630), um in stets wachsender Zahl die Schützen den Genatlafanen der Ritterzeit und Jellebarbiere aufzuleben zu können. Die Einführung des Bajonetts (Frankreich 1640) gewährte endlich die Möglichkeit, eine Einzelsinfanterie mit einer für Fern- und Nahkampf gleich brauchbaren Feuerwaffe auszurüsten. Denn wohlbeachtet, es kam auch im Zeitalter des herrschenden Fernkampfes die blanke Waffe nicht entbehrt werden, um bei dem durch den Fernkampf schwer erschütterten Gegner die blutgetränkte Waffentat schlagend zu entreißen. Darum erhält auch die heutige Artillerie wiederum die unwillkliche Länge.

Die Einführung des eisernen Ladestocks in Preußen (1730), der Perforationszündung mit Zündbüchsen (Frankreich 1807) sind die wichtigsten Fortschritte der Handfeuerwaffe bis zum Beginn dieses Jahrhunderts.

Wie in allen Zweigen der menschlichen Industrie und Technik, so hat auch im Waffenwesen die heutige Generation Fortschritte erlebt, wenn sie seit der Erfindung des Schießpulvers nicht erhöht waren. Ob dieselben eine Epoche bedeuten, das kann die Mitwelt nicht beurtheilen. So viel steht aber fest, daß soweit unsere Kenntnis der Geschichte reicht, keine Zeit alle friedlichen Erzeugnisse der Kultur, wie z. B. Eisenbahnen, Telegraphen zc. in so vollkommenem Umfange als die heutige den eigentlichen Kriegswaffen als ergänzende Kriegsmittel angereicht hat.

Aus dem Gefasgen geht hervor, daß die neue eiserne Zeit nun Schätze ihrer höheren Kultur mehr denn je der jetzigen Männer bedarf. Wie die Schöne des antiken Griechenland im Gymnasion, so erhalten die Jünglinge der modernen Völker im stehenden Heere die beste Schulung für den Kriegesdienst. Jeder waffenfähige Bürger ergriff aber heute im Falle der Noth im Sinne der alten Griechen das Schwert.

andere... die Hälfte von der Besatzung...
- Die neuen Karabiner M.88 werden augenscheinlich bei der Garde-Kavallerie ausgegeben...

See- und Marine.

- Die neuen Karabiner M.88 werden augenscheinlich bei der Garde-Kavallerie ausgegeben, welche während des letzten Manövers noch die alte Fabrik führte...

Gelehrte Gesellschaften.

- Die geistliche Generalverwaltung der Stabskammer...
- Die geistliche Generalverwaltung der Stabskammer...

Personalien.

- Dem Negierungsrath Dr. jur. Seibert ist in Straßburg...
- Dem Negierungsrath Dr. jur. Seibert ist in Straßburg...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

- Einigen. (Ober- u. Nieder-Sachsen)...
- Einigen. (Ober- u. Nieder-Sachsen)...

Erzurt.

- Der hiesigen Bevölkerung steht, allerdings erst für das kommende Jahr, der Besuch S. Majestät des Kaisers in sicherer Aussicht...
- Der hiesigen Bevölkerung steht, allerdings erst für das kommende Jahr, der Besuch S. Majestät des Kaisers in sicherer Aussicht...

Erzurt.

- Der hiesige benachteiligte...
- Der hiesige benachteiligte...

Erzurt.

- Der hiesige benachteiligte...
- Der hiesige benachteiligte...

Erzurt.

- Der hiesige benachteiligte...
- Der hiesige benachteiligte...

Erzurt.

- Der hiesige benachteiligte...
- Der hiesige benachteiligte...

ner... die Hälfte von der Besatzung...
- Die neuen Karabiner M.88 werden augenscheinlich bei der Garde-Kavallerie ausgegeben...

Industrie, Handel, Finanzen.

- Kohlenzollern'sche Rentenversicherung...
- Kohlenzollern'sche Rentenversicherung...

- Greifener Malzfabrik...
- Greifener Malzfabrik...

- Die seit längerer Zeit außer Betrieb stehende Spiritfabrik in Danzig...
- Die seit längerer Zeit außer Betrieb stehende Spiritfabrik in Danzig...

- Die geistliche Generalverwaltung der Stabskammer...
- Die geistliche Generalverwaltung der Stabskammer...

- Die geistliche Generalverwaltung der Stabskammer...
- Die geistliche Generalverwaltung der Stabskammer...

- Die geistliche Generalverwaltung der Stabskammer...
- Die geistliche Generalverwaltung der Stabskammer...

- Die geistliche Generalverwaltung der Stabskammer...
- Die geistliche Generalverwaltung der Stabskammer...

- Die geistliche Generalverwaltung der Stabskammer...
- Die geistliche Generalverwaltung der Stabskammer...

- Die geistliche Generalverwaltung der Stabskammer...
- Die geistliche Generalverwaltung der Stabskammer...

- Die geistliche Generalverwaltung der Stabskammer...
- Die geistliche Generalverwaltung der Stabskammer...

- Die geistliche Generalverwaltung der Stabskammer...
- Die geistliche Generalverwaltung der Stabskammer...

- Die geistliche Generalverwaltung der Stabskammer...
- Die geistliche Generalverwaltung der Stabskammer...

- Die geistliche Generalverwaltung der Stabskammer...
- Die geistliche Generalverwaltung der Stabskammer...

- Die geistliche Generalverwaltung der Stabskammer...
- Die geistliche Generalverwaltung der Stabskammer...

Königin von Sachsen, die Königin von Rumänien, die gräflich Flöndern'sche Familie, die Herzogin und der Prinz von Anhalt, zahlreiche Deputationen und die Spitzen der Behörden wohnten der Feier bei...
- Königin von Sachsen, die Königin von Rumänien, die gräflich Flöndern'sche Familie, die Herzogin und der Prinz von Anhalt, zahlreiche Deputationen und die Spitzen der Behörden wohnten der Feier bei...

Wien, 22. Oktober. Die Tramwaydienstleister...
- Wien, 22. Oktober. Die Tramwaydienstleister...

Wien, 21. Oktober. Landtag. Die Abgeordneten...
- Wien, 21. Oktober. Landtag. Die Abgeordneten...

Wien, 21. Oktober. Landtag. Die Abgeordneten...
- Wien, 21. Oktober. Landtag. Die Abgeordneten...

Wien, 21. Oktober. Landtag. Die Abgeordneten...
- Wien, 21. Oktober. Landtag. Die Abgeordneten...

Wien, 21. Oktober. Landtag. Die Abgeordneten...
- Wien, 21. Oktober. Landtag. Die Abgeordneten...

Wien, 21. Oktober. Landtag. Die Abgeordneten...
- Wien, 21. Oktober. Landtag. Die Abgeordneten...

Wien, 21. Oktober. Landtag. Die Abgeordneten...
- Wien, 21. Oktober. Landtag. Die Abgeordneten...

Wien, 21. Oktober. Landtag. Die Abgeordneten...
- Wien, 21. Oktober. Landtag. Die Abgeordneten...

Wien, 21. Oktober. Landtag. Die Abgeordneten...
- Wien, 21. Oktober. Landtag. Die Abgeordneten...

Wien, 21. Oktober. Landtag. Die Abgeordneten...
- Wien, 21. Oktober. Landtag. Die Abgeordneten...

Wien, 21. Oktober. Landtag. Die Abgeordneten...
- Wien, 21. Oktober. Landtag. Die Abgeordneten...

Wien, 21. Oktober. Landtag. Die Abgeordneten...
- Wien, 21. Oktober. Landtag. Die Abgeordneten...

Wien, 21. Oktober. Landtag. Die Abgeordneten...
- Wien, 21. Oktober. Landtag. Die Abgeordneten...

Wien, 21. Oktober. Landtag. Die Abgeordneten...
- Wien, 21. Oktober. Landtag. Die Abgeordneten...

Wien, 21. Oktober. Landtag. Die Abgeordneten...
- Wien, 21. Oktober. Landtag. Die Abgeordneten...

Wien, 21. Oktober. Landtag. Die Abgeordneten...
- Wien, 21. Oktober. Landtag. Die Abgeordneten...

